

**Der Neubau des Helmig-Hofes, heute Klothmann, in Ostheeren 1861 durch
Johann Heinrich Diederich Bürger**



Das von Heinrich Diederich Bürger 1861 nach dem Brand des Vorgängerbaues erbaute stattliche Anwesen Helmig-Bürger-Klothmann (von Südosten gesehen)



Der Bauernhof von Süden aus gesehen. Zwischen 1871 erbauter Scheune und dem Haupthaus das von Johann Diederich Friedrich Bürger, dem Bruder Heinrichs, errichtete Backhaus, das auch als Speicher für das gedroschene Getreide diente. Die Mauern ließ mein Großvater Wilhelm Klothmann in den dreißiger Jahren des 20. Jahrhunderts erbauen.

1861

Nimmermanns- Spruch.

Was Gott Hut, das ist möglich,
Es bleibt gewiss sein Wille.
Wie er fängt meine Sorgen an,
Will ich, Ihr salben Wille;
Es hat gezündet, durch sein Licht,
Mein Geist in lichten Stunden,
Der kommt wolte mich sagen,
Hut Rayengitte kommen!
Wie Maybun kam'n von Hof mit Lere
Und laßt den mir Hilfe geben,
Was Gott Hut, das ist möglich
Es kam nicht unter's warden
Hutwachten wir das Leben mit,
Das Küßt für die Lote.
Wie die Pflanzung die so Hüte war,
Dilling hat von einem Neuvangeles

Die Abschrift:

Zimmermanns-Spruch

Was Gott thut, daß ist wohlgethan,
Es bleibt gerecht sein Wille.
Wie er fängt meine Sachen an,
Will ich, Ihn halten stille.
Er hat gezündet, durch sein Blitz
Mein Haus in lichten Flammen,
Der Donner rollte auch dazu,
Und Regengüsse kamen!
Die Nachbar'n kam'n von Nah und Fern
Und leisteten mir Hülfe gern;-

Was Gott thut, daß ist wohlgethan
Es kann nicht ander's werden
Betrachten wir das Opfer nur,
Daß küsset hier die Erde.
Die Dienstmagd die so thätig war,
Schlug tot von einem Sparrenpaar
Man hob sie auf, und trug sie fort
Nach einem Ihr, geweihten Ort
Doch bleibt in unser Christenschaar
Mein erstes Wort, noch immer wahr?

Was Gott thut, daß ist wohlgethan,
Das liegt mir so im Blute
Drum' fange ich noch einmal an
„Und sage er ist gut'e!“
„Er gab dem Bauherrn wieder Ruh'
Und Geistesgegenwarte'
Wie er ein Obdach wiederum
Sich zu beschaffen hatte,
Verwandte gute Leute,
Sollen machen einen Plan,
Wonach ich kann auch wiederum,
- Zu bauen fangen an! -

Das Werk begann, in kurzer Zeit
War alles zum bauen schon bereit.
Die Kelle klingt, der Hammer schlägt,
Vom Morgen bis zum Abend spät.

Wir Zimmerleute kamen heran,
Das Werkzeug in den Händen
Giebt Gott uns nur Verstand und Kraft,
So werden Wir's vollenden.
Die Säge, Axt und Beile klingt
Wobei man auch das Loblied singt,
„ – Bringt unser'n Schöpfer,“ Ehre!

„Hochgeehrther Bauherr, nun sehe er an,
Ob dieser Bau recht paßt, nach dem Plan?
Ob er steht in Senkel und Blei,
Und Stück für Stück recht gemessen sei?
Dru'm frage ich unser'n Bauherrn mit frohen Muth,
Ob Ihm der Bau gefallen thut?“

(Antwort des Bauherrn): Gut!

Es gefällt Meister und Gesellen auch wohl,
Weil er gemacht ist, wie er sein soll.
Fertig und aufgestellt,
Daß er einem Jeden recht wohl gefällt.

Hier steht dies Haus, erbaut in Gottes Namen
Und thut mein Herz mit treuen Wünschen auf
Ihr Alle spricht darauf, ein wohlgemeintes Amen
Gott aber drücke fest das Siegel selber drauf.

Heeren, 1861



Der Türsturz oberhalb des nordseitigen Einganges zum Wohntrakt des Gebäudes



Wohnteil des Hofes Helmig-Bürger-Klothmann von Osten gesehen; rechts der Speicher/das Backhaus (s. Aufsatz weiter oben)



Die Dehle mit Pferdestall (Futterluken) und Haferkiste; oberhalb Futter- und Gesindekammern



Die Dehle nach Westen: links der in den dreißiger Jahren des 20. Jahrhunderts modernisierte Kuhstall, rechts der Pferdestall, rechts daneben die Tränke. In der Holzdecke Luke zum Einführen des Heus. Der Fußboden besteht aus einem original erhaltenen Pflaster aus kartoffelgroßen Feldsteinen



Der Hofraum von Westen in den sechziger Jahren des letzten Jahrhunderts



Der Ostgiebel des Hauses im Sommer 1969



Meine Ururgroßmutter Wilhelmine Henriette Johanna Caroline Bürger gt. Helmig
(21.12.1831 - 03.04.1905)